

Senkung der Solarstrom-Vergütung zum 1. Juli 2010

Schnell sein kann sich lohnen / Fotovoltaik-Anlage dennoch sorgfältig planen

Die Koalition hat sich auf die Reform der Solarförderung geeinigt. Die Fotovoltaik-Fördersätze werden zum 1. Juli 2010 bei Dachanlagen um 16 Prozent und bei Freiflächenanlagen um 15 Prozent abgesenkt. Anreize zum Eigenverbrauch werden erhöht, Mitnahmeeffekte sollen dagegen begrenzt werden. Wer erwägt, vorher noch schnell eine Anlage installieren zu lassen, sollte dennoch Wert auf eine sorgfältige Planung legen.

Solarstromanlagen auf dem Hausdach bleiben auch nach Änderung der Vergütungssätze interessant, sollten aber sorgfältig geplant werden

Foto: KfW-Bildarchiv / Thomas Klewar

Denn wird die Solaranlage nicht passend zum Gebäude dimensioniert, kann sie auch keine optimalen Erträge bringen. Wer die Installation also nicht gründlich vorbereitet, der investiert eventuell unnötig viel Geld. Darüber hinaus sollten Hausbesitzer bei der Montage unbedingt auf Qualität und erfahrene Fachbetriebe setzen, damit es zum Beispiel nicht zu Schäden bei der Dichtheit des Dachs kommt, warnt der Verband Privater Bauherren (VPB).

Fördersätze sinken

Der Fördersatz bei Dachanlagen sinkt zum 1. Juli 2010 von derzeit 39,14 auf 32,88 Cent pro Kilowattstunde bei einer Anlage bis 30 Kilowatt. Bei einer größeren Anlage von 30 bis 100 Kilowatt sinkt die Vergütung von 37,23 auf 31,27 Cent. Zum 1. Januar 2011 sinken die Vergütungssätze dann auf 29,26 (Anlage bis 30 kW) beziehungsweise 27,83 Cent (Anlage bis 100kW) pro Kilowattstunde.

Eigenverbrauch soll gestärkt werden

Beim Eigenverbrauch von Solarstrom wird die maximale Anlagengröße nicht wie geplant auf 800 Kilowatt (KW), sondern nur auf 500 KW erhöht. Der ökonomische Vorteil von 8 Cent pro kWh ergibt sich nur für den Eigenverbrauch, der über 30 Prozent der Jahresstromproduktion einer Fotovoltaik-Anlage liegt. Damit ist die Strommenge zwischen 0 und 30 Prozent wie bisher mit einem Vorteil von 3,6 Cent ausgestattet. Allerdings sind gerade berufstätige private Solaranlagenbetreiber zu Tageszeiten mit dem höchsten Wirkungsgrad nicht zu Hause. Für sie ist eine deutliche, also vergütungsrelevante Überschreitung der Schwelle von 30 Prozent Eigenverbrauch ohne Investitionen in intelligente Haustechnik nicht zu erreichen, kritisiert der Bundesverband Solarwirtschaft.

Quellen: CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag / Verband privater Bauherren (VPB) / BSW - Bundesverband Solarwirtschaft e.V.